

im Jahre 1488 starb. Es zeigte sich jedoch sehr bald ein Übelstand, der bei der Wahl des Standortes nicht genügend bedacht worden war. Das neue Kloster lag an der stark frequentierten Straße von Italien nach Deutschland, an der alten großen Römerstraße, die von Süden heraufführte, war also all den Ruhestörungen ausgesetzt, die der große Verkehr naturgemäß mit sich brachte.

Man beschloß deshalb, das Kloster nach einem einsameren, infolgedessen auch ruhigeren Ort zu verlegen, und es gelang dem Stifter Adalram in kurzer Zeit, einen derartigen zur Klosteranlage geeigneten Platz auf einer seiner vielen Besitzungen zu finden.

Die Legende erzählt, daß Adalram von Waldeck einstmals auf einer Jagd im Gebiete von Sekowe* sich ermüdet unter einem Baume niedergelassen habe. Da erhellte sich plötzlich der finstere Forst und die Gottesmutter mit dem Jesuskinde schwebte auf goldenen Wolken vorüber; zugleich hörte Adalram den Ruf: „Hic seca!“

trat der Stifter selbst als Laienbruder in sein von ihm gegründetes Kloster ein, das er überaus reichlich mit verschiedenen Schenkungen begabte.

Die noch lebende zweite Gemahlin Adalrams, Richinza von Perge, machte anfangs wegen dieser großen Schenkungen an das Kloster Schwierigkeiten, gab sich aber schließlich zufrieden und zog sich in das Benediktinnenkloster zu Admont zurück, wo sie am 9. Juli 1175 starb, nachdem ihr Gatte bereits am 26. Dezember 1174 das Zeitliche gesegnet hatte. Das Ehepaar wurde in Seckau begraben.

Der Besitzstand und das Ansehen des Stiftes vergrößerte sich von Jahr zu Jahr, besonders als unter dem zweiten Propste Gerold von Eppenstein



Propsten zu Seckau.

Abb. 14. Wappen von Seckau im Steiermärkischen Wappenbuche von Zacharias Bartsch, 1567 (verkleinert)

(Hier fälle!). Als sich später der Edle mit dem Propste des Chorherrenstiftes an die Stelle begab, an der ihm die Gottesmutter erschienen war und der Baum, unter dem er geruht hatte, auf sein Geheiß gefällt wurde, fand sich ein Marienbild vor, das sich heute noch in der Stiftskirche zu Seckau befindet und dort besonders verehrt wird.

Vom Papste Innozenz II. wurde durch eine Bulle vom 12. März 1143 die Stiftung bestätigt. Im Jahre 1147

* Der Name Seckau dürfte slawischen Ursprungs und von sekati = hacken, roden, abzuleiten sein.